

Migrantinnen und Migranten an deutschen Hochschulen

Ringvorlesung „Diversity und Hochschule“,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Dr. Ulrike Heß-Meining, Dipl.-Soz.

Überblick

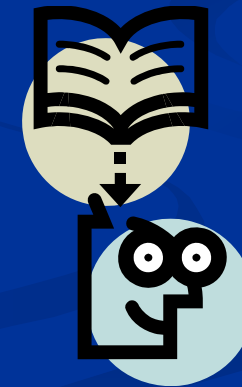
- Erste Übersicht: Wer sind die Studierenden mit Migrationshintergrund?
- Zur Problematik von Daten und Definitionen
- Zugang zur Hochschulbildung
- Nachdenken über Benachteiligung: Die soziale Herkunft
- Nachdenken über Benachteiligung: Das Geschlecht
- Motivation
- Hindernisse und Probleme im Studium
- Fazit

Einleitung

- Zur Zahl der Studierenden
- Bildungsinländer/innen:
Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben
- Bildungsausländer/innen:
Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben
- „ausländische Studierende“
- „Studierende mit Migrationshintergrund“

Hochschulbildung in Deutschland

- 1960: 226.000 Studierende
- 1996: 1,84 Mill. (davon FH 440 000)
- 2009: 2 119 485 (davon FH 644 005)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit

- 2009 fast 240.000 Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit
- Anteil an allen Studierenden 11,6 %
- Ca. drei Viertel „Bildungsausländer/innen“
- Entsprechend ein Viertel „Bildungsinländer/innen“

(Die Beauftragte ... 2010, S. 136)

Zahl der Studierenden mit Migrationshintergrund

- 11%, in absoluten Zahlen: 174.000 der Studierenden an deutschen Universitäten haben einen Migrationshintergrund (Pressemitteilung des Deutschen Studentenwerks

<http://www.studentenwerke.de/presse/2010/031110a.pdf>)

Zahl der Studierenden mit Migrationshintergrund

- 11%, in absoluten Zahlen: 174.000 der

Studierenden mit Migrationshintergrund (BMBF 2010, S. 502)

Die seltsame Differenz der absoluten Zahl im Vgl. zu den ebenfalls ca. 11 % Studierenden mit

ausländischer Staatsbürgerschaft ergibt sich aus der unterschiedlichen Grundgesamtheit. Bei der Angabe

zu den ausländischen Studierenden werden tatsächlich alle Studierenden mitgezählt; bei der

Angabe zu den Studierenden mit Migrationshintergrund bedeutet „alle Studierenden“

Deutsche und Bildungsinländerinnen... (vgl. BMBF 2010, S. 502)

31

ht

0

31

**Ausländische Studierende (Bildungsausländer)
nach Hochschularten im Wintersemester**

Wintersemester	Ausländische Studierende (Bildungsausländer)	Anteil an allen Studierenden in %	Anteil in % an...	
			Universitäten	Fachhochschulen
1995/96	98 389	5,3	6,0	3,0
2000/01	125 714	6,9	7,9	4,6
2001/02	142 786	7,6	8,6	5,1
2002/03	163 213	8,4	9,5	5,7
2003/04	180 306	8,9	10,0	6,4
2004/05	186 656	9,5	10,8	6,6

2008/09:
178 400

Gesamtzahl der Bildungsausländer/innen und der Studierenden mit Migrationshintergrund

- Bildungsausländer/innen und Studierende mit Migrationshintergrund zusammengefasst:
 - Ca. 178.000 Bildungsausländer/innen (2008/09)
 - Ca. 174.000 Studierende mit Migrationshintergrund (2009)
 - Aktuell studieren an deutschen Hochschulen insgesamt ungefähr 352.000 Studierende aus dem Ausland bzw. mit Migrationshintergrund

Die zehn wichtigsten Herkunftsländer von ausländischen Studierenden (Bildungsinländer/-innen) 2009/10

(1)	Türkei:	17.535 Studierende
(2)	Kroatien:	3.498 Studierende
(3)	Italien:	3.493 Studierende
(4)	Griechenland:	3.092 Studierende
(5)	Russische Föderation:	2.888 Studierende
(6)	Polen :	2.858 Studierende
(7)	Ukraine :	2.492 Studierende
(8)	Bosnien-Herzegowina:	2.027 Studierende
(9)	Serbien:	1.648 Studierende
(10)	China:	1.635 Studierende

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1., WS 2009/10, eigene Berechnungen

Die zehn wichtigsten Herkunftsländer von ausländischen Studierenden (Bildungsausländer/-innen) 2009/10

(1)	China:	22.779 Studierende
(2)	Russische Föderation:	9.764 Studierende
(3)	Polen:	8.467 Studierende
(4)	Bulgarien:	8.266 Studierende
(5)	Türkei:	6.635 Studierende
(6)	Ukraine:	6.326 Studierende
(7)	Österreich:	6.209 Studierende
(8)	Marokko:	5.533 Studierende
(9)	Kamerun:	5.383 Studierende
(10)	Frankreich:	5.324 Studierende

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1., WS 2009/10, eigene Berechnungen

Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund

- Diese erste Einführung in Umfang und Art der Migration von Studierenden macht folgende Aspekte besonders deutlich:
 - Statistiken beinhalten sehr unterschiedliche Informationen zu verschiedenen Gruppen, je nachdem, ob das Augenmerk auf „ausländischen Studierenden“, „Studierenden mit Migrationshintergrund“, „Bildungsinländer/innen“ oder „Bildungsausländer/innen“ liegt.
 - Die Herkunft der Studierenden ist ausgesprochen heterogen – nicht nur hinsichtlich ihrer nationalen Herkunft sondern auch hinsichtlich ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes.

Umfang der Studierenden mit Migrationshintergrund

- Welche Perspektive auch immer eingenommen wird: die Gruppe der ausländischen Studierenden bzw. der Studierenden mit Migrationshintergrund ist keineswegs klein.
- Daher ist es für die Institution Universität besonders wichtig, mehr über ihre Situation, Bedürfnisse und mögliche Benachteiligungen zu erfahren.

Zur Problematik von Daten und Definitionen

- „Ausländer“
- „Menschen mit Migrationshintergrund“
- Beispiel:

Die Beauftragte der Bundesregierung für **Migration**, Flüchtlinge und Integration (2010) 8. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für **Migration**, Flüchtlinge und Integration über die Lage der **Ausländerinnen** und **Ausländer** in Deutschland. Berlin

Zum Begriff „Ausländer/in“

- Als „Ausländer/in“ bzw. „ausländisch“ werden vom Statistischen Bundesamt alle Menschen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft gezählt.
- Bis Ende der 90er Jahre statistisch relativ problemlos (allerdings wurden bspw. Aussiedler nicht als Zuwanderer berücksichtigt!)
- 2000 neues Staatsbürgerschaftsrecht: In Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern bekommen deutsche Staatsbürgerschaft, wenn ein Elternteil seit acht Jahren in Deutschland ist und unbefristeten Aufenthalt hat. Zusätzlich Erleichterung der Einbürgerung
- Daher Vorsicht: „Ausländisch“ umfasst seit 2000 einen immer geringer werdenden Teil der Kinder mit Migrationshintergrund!

„Migrationshintergrund“

- In den letzten Jahren setzte sich immer mehr der Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ für Einwanderer durch.
- Aus wissenschaftlicher Perspektive wird damit insbesondere berücksichtigt, dass es vielfältige Personengruppen sind, die migrieren.

Deshalb neue Definition von Migrationshintergrund des Statistischen Bundesamtes, erstmals im Mikrozensus 2005:

- „Das Statistische Bundesamt bezeichnet eine Person als ‚Person mit Migrationshintergrund‘, wenn
 - 1. diese nicht auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland geboren wurde und 1950 oder später zugewandert ist und/oder
 - 2. diese keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt oder eingebürgert wurde.

Fortsetzung Def. Migrationshintergrund

- 3. Darüber hinaus haben Deutsche einen Migrationshintergrund, wenn ein Elternteil der Person mindestens eine der unter (1.) oder (2.) genannten Bedingungen erfüllt.
- Aufgrund dieser Eigenschaften wurden im Mikrozensus 2005 15,3 Mio. Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen, von denen 8 Mio. deutsche Staatsangehörige sind.“ (Die Beauftr. der Bundesr. f. Migr. 2007, Tabellenanhang, S. 205)

Fortsetzung Def. Migrationshintergrund

- 3. Darüber hinaus haben Deutsche einen Migrationshintergrund, wenn ein Elternteil der Person mindestens eine der unter (1.) oder (2.) genannten Bedingungen erfüllt.
 - Aufgrund dieser Eigenschaften wurden im Mikrozensus 2005 15,3 Mio. Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen, von denen 8 Mio. deutsche Staatsangehörige sind.“ (Die Beauftr. d. Stat. Bundesamt 2007)
- Tabellenanhang 1

Über die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund haben die deutsche Staatsbürgerschaft!

Menschen mit Migrationshintergrund

- Ausländer
 - Zugewanderte Ausländer; 1. Generation: ca. 36 %
 - In Deutschland geborene Ausländer; 2./3. Generation: ca. 11 %
- Deutsche mit Migrationshintergrund:
 - Seit 1950 zugewanderte Deutsche
 - Spätaussiedler: ca. 12 %
 - Eingebürgerte zugewanderte Ausländer: ca. 20 %

Deutsche mit Migrationshintergrund:

- Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil oder Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit (21 %)
 - Eingebürgerte, nicht zugewanderte Ausländer
 - Kinder zugewanderter Spätaussiedler
 - Kinder zugewanderter oder in Deutschland geborener eingebürgerter ausländischer Eltern
 - Kinder ausländischer Eltern, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben (jus soli)
 - Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund: nur ein Elternteil ist Migrant oder in Deutschland geborener Eingebürgerter/Ausländer

Entsprechend die Definition des HIS*: Studierende mit Migrationshintergrund

- „Bildungsausländer/innen“: ausländische Studierende, die zum Studium nach Deutschland gekommen sind
- „Bildungsinländer/innen“ (entsprechend der Umfrage des HIS) differenziert nach ihrem Migrationshintergrund:
 - Eingebürgerte Studierende
 - Deutsche Studierende mit mindestens einem Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit
 - Studierende mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit
 - Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit und in Deutschland erworbener Hochschulzugangsberechtigung

*HIS: Hochschul-Informationen-System

Studierende im Erststudium mit Migrationshintergrund 2009

Anteil (Deutsche und Bildungsinländer/innen)	11 %
Migrationsstatus:	
Eingebürgerte	4 %
Elternteil mit ausländischer Staatsbürgerschaft	3 %
Doppelte Staatsangehörigkeit	1 %
Bildungsinländer/innen	3 %

Zugang zur Hochschulbildung

Zur Erinnerung: Schulabschlüsse der ausländischen Jugendlichen in Deutschland

Verließen im Jahr 2003 noch 19,2 % der ausländischen Jugendlichen das allgemeinbildende Schulsystem ohne Abschluss, so hat sich dieser Anteil von 2005 (17,5 %) bis 2008 weiter reduziert (15 %). Gleichwohl sind mit diesem Schuljahrgang über 13.000 ausländische Jugendliche ohne Abschluss aus der Sekundarstufe I ausgeschieden. Für sie ist der Übergang in eine berufliche

Bei den Absolventinnen und Absolventen ohne deutsche Staatsangehörigkeit dominiert auch weiterhin der Hauptschulabschluss. Während rund 70 % der deutschen Schulabgängerinnen und Schulabgänger einen mittleren oder höheren Abschluss erzielen, gilt dies nur für gut 40 % der ausländischen Jugendlichen.

Allgemeinen Hochschulreife. Während im bundesweiten Durchschnitt jede/r dritte deutsche Schüler/in die allgemein bildende Schule mit dem Abitur abschließt, ist es bei den ausländischen Jugendlichen nicht einmal jede/r zehnte.

(Die Beauftragte ... 2010, S. 95f.)

Ausgangssituation: Kinder mit Migrationshintergrund in deutschen Schulen

- Laut dem Mikrozensus 2008 hatten 27,6 % der Schülerinnen und Schüler in Deutschland einen Migrationshintergrund (Bericht... 2010, S. 592, Tab. 20 im Anhang)
- Aber: nur knapp 11% der Studierenden (Deutsche und Bildungsinländer/-innen) hatten 2009 einen Migrationshintergrund (BMBF 2010, S. 502)

1.4.1 Die Hochschulbildung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Betrachtet man die Bildungsbeteiligung von in Deutschland aufwachsenden ausländischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, so wird deutlich, dass das Bildungssystem auf jeder Stufe in Deutschland aufgewachsene Personen mit Migrationshintergrund verliert. Während an den allgemeinbildenden Schulen jede/r Elfte (8,9 %) einen ausländischen Pass hat, ist es bei den ausländischen Auszubildenden nur jede/r Vierundzwanzigste (4,2 %) und bei den Studierenden nur noch jede/r Vierzigste (2,5 %).²²³ Bildungsinländer machen etwa ein Viertel aller ausländischen Studierenden aus. Ihr Anteil unter den Ausländern, die das Studium mit einer Promotion abschließen, liegt hingegen unter 3 % – bezogen auf die Gesamtheit der Promotionen in Deutschland ist das eine Ausländerquote von nur 0,4 %.

Aspekte institutioneller Benachteiligung

- Jahrzehntelange Vernachlässigung früher Sprachförderung
- Zu geringe Möglichkeiten, die Herkunftssprache als Fremdsprache zu wählen (Gegenbeispiel: die griechischen Gymnasien in Deutschland)

Verteilung der Nationalitäten auf die Schularten (Die Beauftragte ... 2010, S. 93)

Tabelle 12: Schülerinnen/ Schüler ausländischer Staatsangehörigkeit, besuchte Schularten je Staatsangehörigkeit 2008/2009

Staatsangehörigkeit	Haupt-schule	Real-schule	Int. Gesamtschule	Gymnasium	Förder-schule
Deutsche (n=8.217 593)	8,6	14,1	5,3	28,7	4,1
Türkei (n=324.845)	23,4	14,5	10,4	9,3	6,9
Italien (n=50.892)	23,7	13,8	6,9	9,9	8,6
Serbien (n= 32.729)	11,4	9,4	5,6	8,0	12,7
Griechenland (n= 28.017)	21,8	14,7	6,1	15,6	6,1
Polen (n= 24.571)	17,2	11,5	8,0	16,6	3,3
Russische Föderation (n=23.577)	11,7	10,2	5,6	24,5	3,1
Kroatien (n= 18.266)	15,5	17,4	5,0	20,7	5,9
Vietnam (n= 15.302)	5,9	11,2	5,0	39,9	1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 1, 2008/ 2009, S. 248-249, Wiesbaden 2009

Nachdenken über Benachteiligung: Die soziale Herkunft

- Aus der folgenden Tabelle wird deutlich, dass die soziale Herkunft der Studierenden mit Migrationshintergrund keineswegs durchgängig niedriger ist als die der deutschen.
- „Eingebürgerte“ und „Bildungsinländer/innen“ sind zu 46 bzw. 44 % niedriger sozialer Herkunft,
- diejenigen mit doppelter Staatsbürgerschaft bzw. einem ausländischen Elternteil dagegen nur zu 17 bzw. 15 % - den deutschen Studierenden vergleichbar.

Studierende 2009 nach Migrationsstatus und sozialer Herkunft, in %

Herkunftsgruppe:	niedrig	mittel	gehoben	hoch
mit Migrationshintergrund	34	22	20	24
ohne Migrationshintergrund	13	27	24	37
Migrationsstatus				
Eingebürgerte	46	21	19	15
Elternteil mit ausl. Staatsangehörigkeit	15	25	24	36
doppelte Staatsangehörigkeit	17	22	21	40
Bildungsinländer/innen	44	21	18	17

Soziale Herkunft

- Hieraus folgt, dass es weniger eine Zugangsbarriere „Migrationshintergrund“ gibt als eine Auslese nach sozialer Herkunft.
- „Bildungsinländer/innen“ und „Eingebürgerte“ gehören sehr häufig zu den Nachkommen der sogenannten Gastarbeiter, die zumeist einen niedrigen Sozialstatus hatten.
- „Doppelte Staatsbürgerschaft“ und offenbar auch „ein Elternteil mit Migrationshintergrund“ impliziert dagegen eher die Sonnenseite der Globalisierung, weltläufige Akademiker, deren Kinder selbstverständlich studieren.

Gesellschaftliche Faktoren der Benachteiligung:

- Dies zeigt aber wiederum, dass Kinder mit Migrationshintergrund, die aus der Unterschicht kommen, auf dem Weg zum Studium und im Studium mehrfach benachteiligt sind:
 - Fehlender (deutscher) Mittelschichthabitus
 - Häufig geringere Sprachkompetenz
 - Probleme und Umwege beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

Nachdenken über Benachteiligung: Das Geschlecht

- Um möglichen Benachteiligungen von Frauen – oder auch Männern – beim Hochschulzugang auf die Spur zu kommen, ist es sinnvoll, die Geschlechterverteilung einzelner Herkunftsländer zu vergleichen.



Weibliche und männliche Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft

	gesamt	männlich	weiblich	männlich in %	weiblich in %
Bildungsausländer/ -innen insgesamt	181 249	88 690	92 559	49	51
Bildungsinländer/ innen insgesamt	63 526	33 663	29 863	53	47

- Keine Geschlechterunterschiede bei den Bildungsausländer/innen
- Aber mehr männliche Studierende bei den Bildungsinländer/innen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1., WS 2009/10, eigene Berechnungen

Solche Unterschiede gibt es auch bei der Auswertung des HIS nach Migrationshintergrund:

- „Differenziert betrachtet ist festzustellen, dass der Frauenanteil in der Gruppe der deutschen Studierenden mit zumindest einem ausländischen Elternteil, mit 52 % überdurchschnittlich ist. In der Gruppe der Bildungsinländer/innen liegt er hingegen mit 44% unter dem Durchschnitt.“ (BMBF 2010, S. 504)

Bildungsausländer/-innen nach Herkunftsland und Geschlecht WS 2009/2010 in %

<i>Staatsangehörigkeit</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>insgesamt</i>	<i>n</i>
Frankreich	43	57	100	5324
Griechenland	51	49	100	2215
Italien	42	58	100	3976
Niederlande	56	44	100	717
Spanien	47	53	100	3946
Bosnien-Herzegowina	45	55	100	776
Kroatien	35	65	100	611
Serbien	48	52	100	761
Polen	23	77	100	8476
Türkei	64	36	100	6635

Quelle: Statistisches Bundesamt Fachserie 11, Reihe, 4.1, Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2009/2010 (eigene Berechnungen)

- Die folgende Tabelle zeigt die entsprechende Verteilung der Bildungsinländer/innen
- Man beachte die wesentlich geringeren Geschlechterunterschiede...
- ... aber auch die durchschnittlich geringere Studienbeteiligung der Frauen!

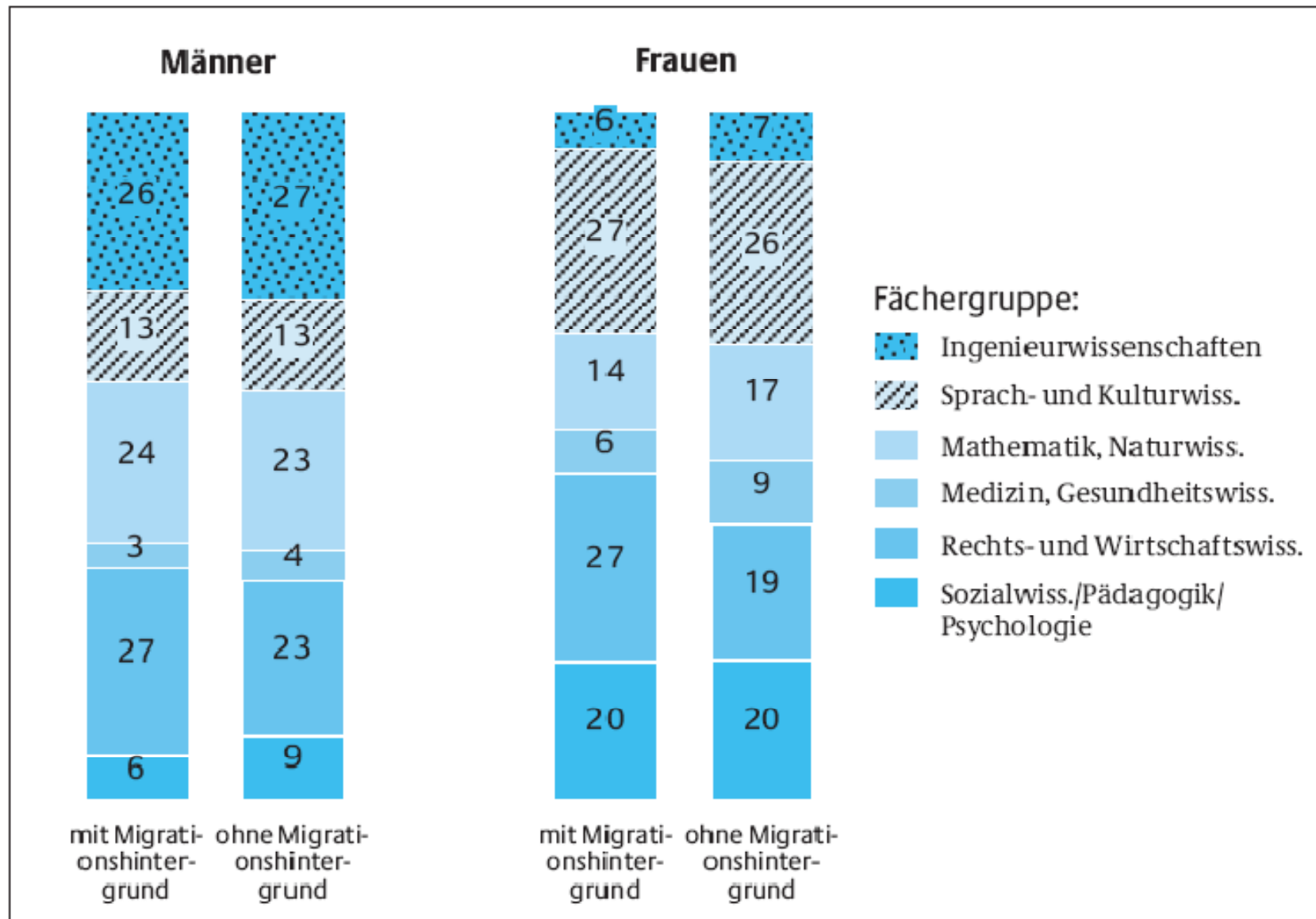
Ausländische Studierende (Bildungsinländer/-innen) nach Herkunftsland und Geschlecht WS 2009/2010 in %

<i>Staatsangehörigkeit</i>	<i>Bildungsinländer,- innen</i>		<i>insgesamt</i>	<i>n</i>
	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>		
Frankreich	54	46	100	882
Griechenland	55	45	100	3092
Italien	54	46	100	3493
Niederlande	56	44	100	732
Spanien	54	46	100	1047
Bosnien-Herzegowina	52	48	100	2027
Kroatien	53	47	100	3498
Serbien	56	44	100	1648
Polen	46	54	100	2858
Türkei	55	45	100	17535

Quelle: Statistisches Bundesamt Fachserie 11, Reihe, 4.1, Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2009/2010 (eigene Berechnungen)

Bild 15.7 Fächerstruktur – Studierende mit und ohne Migrationshintergrund nach Geschlecht

Studierende im Erststudium, in %¹



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Motivation

- „Eines der vielfältigen PISA-Ergebnisse, das den OECD-Forschern zufolge mit ‚auffälliger‘ Konsistenz zu Tage tritt, ist, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ein mindestens ebenso hohes – wenn nicht gar noch höheres – Interesse am Lernen haben wie diejenigen ohne Migrationshintergrund.“ (Keeley 2010, S. 68)
- Studienberechtigte mit Migrationshintergrund nehmen häufiger ein Studium auf als Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund: „Wer es so weit geschafft hat, will dann auch studieren.“ (vgl. Siegert 2009, S. 50)

Mögliche Hindernisse und Probleme im Studium

- Hochschulzugang
- Zu geringe Unterstützung bei Sprachproblemen
- Schwierigkeiten Freundschaften mit Deutschen zu knüpfen
- Wohnungssuche

Probleme im Anschluss an das Studium

- Ein anschließender Aufenthalt in Deutschland wurde seit 2007 deutlich liberaler geregelt.
- Es gibt aber keine Garantie, in Deutschland bleiben zu können (nur wenn man Arbeit findet) und möglicherweise Probleme beim Aufenthaltsrecht für Ehepartner.

Fazit: Probleme/ Diskriminierung?

- Aus Interviews und qualitativen Studien ist zu vermuten, dass es Diskriminierung auch im universitären Umfeld gibt (z.B. Gutiérrez Rodríguez 1999, weniger auf Studierende bezogen Spohn 2006)
- Der Hauptfokus der Diskriminierungsforschung liegt jedoch auf der allgemeinbildenden Schule.
- Zu Problemen an Universitäten muss deshalb festgestellt werden: „further research is needed!“

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Literatur:

- BMBF (Hrsg.) (2010) Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem. Bonn, Berlin
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (2007) 7. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland. Berlin
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (2010) 8. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland. Berlin
- Gutierrez Rodriguez, Encarnacion (1999) Intellektuelle Migrantinnen. Subjektivitäten im Zeitalter von Globalisierung. Opladen
- Keeley, Brian (2010) Internationale Migration. Die menschliche Seite der Globalisierung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (OECD 2009)
- Siegert, Manuel (2009) Berufliche und akademische Ausbildung von Migranten in Deutschland. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Working Paper 22 (<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/WorkingPapers/wp22-berufliche-ausbildung,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/wp22-berufliche-ausbildung.pdf>)
- Cornelia Spohn, Hrsg., 2006, zweiheimisch Bikulturell leben in Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung
- Statistisches Bundesamt (2006) Hochschulen auf einen Blick. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2010) Hochschulen auf einen Blick. Wiesbaden (<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publicationen/Fachveroeffentlichungen/BildungForschungKultur/HochschulenAufEinenBlick,property=file.pdf>)
- Wippermann, Carsten/Berthold Flaig (2009) Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten, in: APuZ 5/2009, S. 3-11